

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Lars Düsterhöft (SPD)

vom 02. Januar 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 03. Januar 2023)

zum Thema:

Braucht man 33 Monate, um einen Fahrstuhl zu errichten? – Barrierefreiheit am Bahnhof Johannisthal

und **Antwort** vom 11. Januar 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 12. Januar 2023)

Senatsverwaltung für
Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Lars Düsterhöft (SPD)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/14411
vom 02.01.2023

über Braucht man 33 Monate, um einen Fahrstuhl zu errichten? – Barrierefreiheit am Bahnhof
Johannisthal

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Deutsche Bahn AG (DB AG) um Stellungnahme gebeten, sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

In der Schriftlichen Anfragen Drucksache 19/10146 aus Dezember 2021 wurde die Errichtung des bestellten Fahrstuhls für den Johannisthaler Ausgang des Bahnhofes Johannisthal für das Jahr 2024 anvisiert. In der Antwort auf die Schriftliche Anfrage Drucksache 19/14186 aus Dezember 2022 wird nun das 3. Quartal 2024 für die Fertigstellung des Aufzugs angegeben.

Weshalb werden noch immer 21 Monate bis zur Fertigstellung eines Fahrstuhls benötigt?

Frage 3:

Was beinhalten diese Planungsschritte und weshalb dauern diese noch immer 21 Monate?

Frage 5:

Welche Hindernisse gibt es, um die Errichtung des Fahrstuhls zu beschleunigen?

Antwort zu 1, 3 und 5:

Die DB AG teilt hierzu Folgendes mit:

„Zur Errichtung eines Ingenieurbauwerks wird eine detaillierte Planung benötigt (hierunter fällt auch ein Schachtgerüst eines Aufzuges). Im Regelfall rechnet man mit fünf bis sechs Jahren Umsetzungszeit. Diese konnte die DB Station&Service AG für den Aufzugsbau in Johannisthal stark reduzieren. Die reine Planung beläuft sich auf lediglich 12 bis 15 Monate. Die Planungszeit wird für sicherheitsrelevante Untersuchungen und Berechnungen, wie zum Beispiel Bodenuntersuchungen, Vermessungsleistung der vorhandenen Bauwerke, detaillierte Planung des Aufzuges und des Aufzugschachtes, inkl. statischen Berechnungen und deren Prüfungen benötigt. Weiterhin muss berücksichtigt werden, dass ggf. bei der Bauausschreibung die Materialisierung des Stahlgerüsts durch den Auftragnehmer (Bau) zusätzlich Zeit in Anspruch nimmt.“

Frage 2:

Welchen Planungsstand hat dieses Projekt am Bahnhof Johannisthal und welche Planungsschritte sind bis zur Errichtung des Fahrstuhls im 3. Quartal 2024 noch zu leisten?

Antwort zu 2:

Die DB AG teilt hierzu Folgendes mit:

„Die Vorentwurfsplanung wurde planmäßig in Dezember 2022 abgeschlossen. Aktuell befinden wir uns in der Entwurfsplanung und erarbeiten Lösungen für einige technische Herausforderungen, die oftmals mit einer Fahrstuhleinrichtung eines Aufzugsneubaus einhergehen. Der Bau des Aufzuges kann – nach aktuellem Planungsstand – im zweiten Quartal 2024 beginnen.“

Frage 4:

Welche Versuche wurden unternommen, um die Planung zu beschleunigen?

Antwort zu 4:

Die DB AG teilt hierzu Folgendes mit:

„Eine Beschleunigung der Baumaßnahme wird von unseren Planungs- und Baumanagementbüros regelmäßig geprüft. Wir parallelisieren Planungsschritte, wo immer es möglich ist.“

Frage 6:

Wann erfolgte die Bestellung des Fahrstuhls (genaues Datum erbeten)?

Antwort zu 6:

Die Bestellung des Aufzuges erfolgte am 18.03.2019.

Frage 7:

Ist es geplant, nationale und internationale Gäste einzuladen, wenn der Fahrstuhl der Weltöffentlichkeit übergeben und diese planerische Meisterleistung gefeiert wird?

Antwort zu 7:

Die DB AG teilt hierzu Folgendes mit:

„Eine Inbetriebnahme-Feier ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht geplant.“

Berlin, den 11.01.2023

In Vertretung

Dr. Meike Niedbal

Senatsverwaltung für

Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz